

„Was haben Putin, Obama und die Kanzlerin gemeinsam?“

Er schüttelte ihre Hand.

Fest.

Seine Finger waren eiskalt.

Sie lächelte höflich und erwiderte: „Alle haben Ihre Bekanntschaft gemacht.“

Amüsiert gab er den Weg frei und sie betrat den Raum.

Im Vorbeigehen überflog sie seine Gestalt. Er war klein, dünn und trug einen schwarzen Trenchcoat. Darunter lugte der graue Stoff eines Businessanzuges hervor.

Der Raum war schon lange ungenutzt. An den Wänden erkannte sie weder Farbe noch ein Muster einer Tapete. Der Boden war staubig und von der Decke hing eine riesige Glühbirne. Ein mulmiges Gefühl übermannte sie. In ihrer Tasche suchte ihre Hand einen Gegenstand, mit dem sie sich wehren konnte. Besser Vorsicht, als Nachsicht.

Währenddessen starrte er auf ihre hohen Schuhe.

Roter Lack.

Weißer Absatz.

„Was sagten Sie, für welches Blatt schreiben Sie?“

Sie griff einen Kugelschreiber und zog ihn schwungvoll aus der Tasche.

„Für die Vogue.“

Sie räusperte sich.

Ihr Hals kratzte.

Ihre Stimme war belegt.

*Reiß' dich zusammen!*

Sie umklammerte den Kugelschreiber und stellte ihre Tasche auf den Tisch. Das Holz war ramponiert und zerkratzt. Sie blickte auf zwei Stühle, die rechts und links danebenstanden. Das einzige Fenster war mit Molton abgedeckt. Kein Licht drang von draußen ins Innere. Auf sie wirkte der Raum mit seiner kargen Ausstattung wie das Set eines schlechten Filmes. Seine würfelartige Form verursachte ein Gefühl der Isolation. Dabei lag er im hinteren Bereich eines jüdisch koscheren Restaurants. Es war zwar nicht gut besucht und beinahe wäre sie auf der Straße daran vorbei gegangen, aber zu wissen, dass nebenan Menschen waren, linderte ihre Anspannung.

Etwa fünfzig Zentimeter über der Tischplatte baumelte die Glühbirne an einem losen Kabel und sorgte nur schwach für Licht. Sie hoffte, dass sie einigermaßen sehen konnte,